

# Ameisen, die kleinen Verbündeten

In diesem Beitrag geht es um eine Gruppe von Insekten, die wichtige Helfer der Land- und Forstwirtschaft sind: Ameisen erbringen nämlich zahlreiche Leistungen fürs Ökosystem: Beispielsweise indem sie Schadinsekten fressen, Samen verbreiten oder Böden lockern und durchlüften.

Manche halten die kleinen Krabber für lästige Zeitgenossen – vor allem, wenn sie ins Haus eindringen und sich dort über Lebensmittel hermachen. Ameisen ernähren sich vielseitig: von Pflanzensaft und Früchten, vor allem aber von kleinen Tieren wie Raupen, anderen Insekten oder Aas. Warum also sollten sie vor unseren Speisen Halt machen? Doch wer nur auf dieses „lästige“ Detail achtet, vergisst darüber das Potenzial der kleinen Giganten.



Ameisen sind zwar klein, aber sie haben viele positive Eigenschaften.



Weltweit gibt es rund 14.000 bekannte Ameisenarten, schätzungsweise sind es sogar bis zu 20.000 – von den heißesten Wüsten bis zu den tiefsten Regenwäldern kommen sie vor. In Südtirol wurden bislang 106 Arten nachgewiesen.

(Wald-)Ameisen kennen wohl die meisten von uns. Sie spielen eine wichtige Rolle, weil sie zahlreiche Leistungen fürs Ökosystem

erbringen: Sie fressen Insekten und Raupen, die sonst die Bäume schädigen würden; sie lockern und durchlüften die Böden; sie verbreiten Samen; sie sind ihrerseits Futter für Vögel und Säugetiere; ihre Säure wird von anderen Tieren zur Körperpflege genutzt. Auch in landwirtschaftlichen Flächen kommen verschiedene Ameisenarten vor, die beispielsweise Schadinsekten fressen, die Bäume vor Pilzkrankungen schützen helfen. Sie sind damit eine nachhaltige Alternative zu Pflanzenschutzmitteln.

Leider sind vor allem die hügelbauenden Waldameisen, aber auch andere Ameisenarten bedroht – durch die Zerstückelung ihres Lebensraums, den Klimawandel, das Mähen von Böschungen, durch Waldarbeiten und die Umwandlung von natürlichen Wiesen in intensiv bewirtschaftetes Grünland. Mit jedem Ameisenhaufen, den wir retten, tun wir also gleichzeitig etwas für die kleinen Verbündeten von Land- und Forstwirtschaft! ▾

ELIA GUARIENTO, MARGOT SCHWIENBACHER, EURAC RESEARCH

## Förderung von Ameisen

NAME DES STRUKTURELEMENTS	Ameisenfreundliche Habitate
BEDEUTEND FÜR FOLGENDEN LANDWIRTSCHAFTSZWEIG	Grünland, Felder, Dauerkulturen (z. B. Apfelwiesen) in Waldnähe oder an Waldrändern
WAS SOLLTE ICH TUN? (MATERIAL, UMSETZUNG)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einsatz von Insektenbekämpfungsmitteln in waldnahen Obstanlagen und Weinbergen gering halten</li> <li>Möglichst wenig bis keine Mahd von Böschungen, Waldrändern und Lichtungen</li> <li>Keine Ameisennester vernichten, sondern bestehende Bauten erhalten (d. h. im Umkreis von einem Meter des Nests möglichst nichts verändern)</li> <li>Bei Waldarbeiten Ameisenbauten schützen (z. B. mit provisorischem Gitter) und immer einen oder mehrere Bäume in direkter Nähe zum Nest stehen lassen (notwendig als Nahrungsquelle und fürs Mikroklima)</li> </ul>
WICHTIG ZU BEACHTEN ... (MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN, PFLEGE)	Ameisen „melken“ Blattläuse und ernähren sich von deren Honigtau. Dabei fressen sie auch die natürlichen Feinde der Blattläuse und begünstigen kurzfristig ihre Vermehrung; aber weil sie beim „Melken“ viele andere Schädlinge verscheuchen (z. B. Wanzen, Raupen, aggressivere Lausarten), fällt der Effekt insgesamt positiv für die Pflanze aus.
WAS NÜTZT MIR DAS GANZE?	Ameisen erhöhen die Bodenfruchtbarkeit deutlich. Als umweltfreundliche Schädlingbekämpfer und als Gesundheitspolizisten halten sie für Land- und Waldwirtschaft schädliche Insekten und Pilze im Zaum und fressen Aas.
WAS KANN ICH SELBST ERFORSCHEN?	Bei einem europaweiten Projekt helfen Bürgerinnen und Bürger dabei, Waldameisennester aufzuspüren und zu dokumentieren: <a href="http://www.monitand.de">www.monitand.de</a> Auch Südtirol ist daran beteiligt – mach mit!
FUN FACTS	Menschen betreiben seit 10.000 Jahren Landwirtschaft – Ameisen beherrschen diese Kunst schon seit 66 Millionen Jahren (z. B. indem sie in ihren Nestern Pilze anbauen). Die Gesamtbiomasse aller Ameisen weltweit ist geschätzt gleich groß wie jene aller wildlebenden Säugetiere und Vögel zusammen.